

Die Erinnerungen „Les Sans Amour“ haben eine bewegte Entstehungsgeschichte.

Zunächst hat Olga während der Zeit als Zwangsarbeiterin in alten Schulheften auf Russisch Tagebuch geführt, um ihre Erinnerungen an diese schwierige Zeit aufzuschreiben, ihre Erlebnisse mit ihren Leidensgefährtinnen und ihre Gefühle zu notieren, möglicherweise auch ihre aufkeimende Liebe zu ihrem französischen Freund. Diese Tagebücher sind in den letzten Kriegstagen verloren gegangen.

Als Olga sich in Frankreich eingelebt hatte, hat sie angefangen, ihre Erinnerungen zu rekonstruieren, jetzt auf Französisch, und sie hat dabei viel Unterstützung gehabt durch ihren Mann Robert und vor allem durch einige russische Freundinnen, die wie sie von Hameln nach Frankreich gezogen sind und sich in dem fremden Land, deren Bewohner sie nicht verstanden, zunächst einleben mussten.

Später hat sie dann – zusammen mit ihrer jüngsten Tochter Hélène – diese Aufzeichnungen überarbeitet und durch romanhafte Rückblenden über ihre Kindheit in der Sowjetunion ergänzt. Im Jahr 2000 – Olga war 75 Jahre alt - erschienen die Erinnerungen dann als Buch in dem Pariser Verlag L'Harmattan in der Reihe „Mémoires du XX. Siècle“.

Aufgrund dieser bewegten Entstehung fließen verschiedene Sprachebenen zusammen. Einerseits handelt es sich um die in der Muttersprache formulierten Erinnerungen und Erlebnisse eines 17/18-jährigen Mädchens, das gerade die Schule beendet hat. Andererseits sind es Schilderungen einer Frau, die sich in eine neue, fremde Sprache und Kultur eingearbeitet hat. Vieles, was sie als Jugendliche in Russisch gedacht und geschrieben hat, hat sie jetzt in Französisch formuliert, wobei als Zeichen der Authentizität immer wieder russische, aber auch deutsche Formulierungen und Ausrufe eingeflochten werden.

Es ist jetzt nicht mehr die Sprache eines jungen Mädchens, das Tagebuch schreibt, sondern die Sprache einer lebenserfahrenen Frau, die ihre leidvollen Erfahrungen durch das Aufschreiben ihrer Erinnerungen in der Form eines fiktiven Tagebuchs verarbeitet und ihren Lesern zugänglich machen möchte. Diesen verschiedenen Sprachebenen versucht die Übersetzung Rechnung zu tragen.

Es ist nicht immer leicht, beim Übersetzen die Bedeutungen, die in einem Wort mitschwingen, komplett wiederzugeben. Ein Beispiel: Lange haben wir überlegt, wie wir den Titel „Les Sans-Amour“ übersetzen, und haben uns schließlich dazu entschieden, ihn einfach stehen zu lassen und mit dem Wort „Die Ungeliebten“ zu ergänzen. Sans-Amour bezieht sich auf die französischen Kriegsgefangenen, die sich beklagen, dass sie als Kriegsgefangene fern ihrer Familien, Frauen und Freunde sind.

Der Titel „Die Ungeliebten“ umfasst aber auch die russischen Frauen, die als Zwangsarbeiterinnen zwar als Arbeitskräfte willkommen waren, aber nicht als Menschen akzeptiert wurden, sondern als „Ost“-Arbeiter ausgegrenzt wurden. Paradoxiertweise beschreibt aber Olga immer wieder, dass sie einerseits von den anderen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen sehr viel Liebe und Zusammenhalt erfahren hat und selbst von deutschen Arbeitskollegen und Vorarbeitern unterstützt worden ist.